

# M i l i t ä r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, fest ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strolche Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei; Raunzberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Vorkassebank Gmünd (K. u. K. Bank) Filiale Wildbad. — Postkontonummer 261 74 Enzthal.

Anzeigenpreis: Im Einzelheft die einseitige 46 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Beiratsanzeigen, Stellenangebote 2 Pf.; im Quartal die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, ist jede Nachzahlung wegzulassen. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 112

Februar 479

Freitag den 15. Mai 1936

Februar 479

71. Jahrgang

## Der Sieg in Afrika

Ein militärpolitischer Rückblick

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Wir haben unseren militärpolitischen Mitarbeiter gebeten, die politischen und strategischen Ereignisse des Abessinien-Krieges einer kurzen Würdigung zu unterziehen.

Das Ziel Mussolinis ist erreicht. Die italienische Fahne weht über der neuen Kaiserstadt Addis Abeba. Der abessinische Feldzug neigt seinem Ende entgegen. Freilich: Der kriegerische Ruhm ist nicht groß. Die Kräfte waren zu ungleich verteilt. Hier Flugzeuge, Kampfwagen, Geschütze, Maschinengewehre in schier unübersehbarer Fülle, da überwiegend vorrätige Donnerbüchsen, nur wenige neuzeitliche Kriegsinstrumente in ungeübten Händen; hier alle Kriegswissenschaften und Kolonialerfahrungen der letzten Jahrzehnte, alle strategischen und taktischen Weisheiten und Feinheiten zünftiger Kriegswissenschaftler, da eine Kriegsführung, die mit seltenen Ausnahmen sich nicht über die primitiven Formen sinnloser Massenangriffe heraushebt; hier der geschlossene Kriegswille einer aufstrebenden Nation, da ein einheitlich noch nicht gefestigtes und seiner Aufgaben noch nicht bewusstes Volk. Dennoch soll man die Leistungen beider, der Sieger und der Besiegten, nicht zu gering einschätzen.

### Italiens Propaganda hervorragend

Die politische und propagandistische Durchführung des Unternehmens auf italienischer Seite kann man unumwunden als vorbildlich bezeichnen. Das italienische Volk war ursprünglich alles andere als kriegsbegeistert. Die Regierung verstand es aber, die Massen von der Notwendigkeit des abessinischen Feldzuges als Vorbedingung zur Eingliederung Äthiopiens in das italienische Staatsgefüge und zur Gewinnung von unentbehrlichem Siedlungs- und Rohstoffland zu überzeugen. Sie ließ auch bei unausbleiblichen Rückschlägen, ja selbst unter dem Druck der Sanktionen keine Mißstimmung aufkommen. Sie vermochte im Gegenteil durch geschickte Ausnutzung der Siegesberichte die Begeisterung von Monat zu Monat zu steigern und das Selbstbewußtsein auch des letzten ihrer Volksgenossen in den Freudenbegabungen der letzten Tage so zu festigen, daß er bereit ist, unter allen Umständen das mit dem Schwert Eroberte auch in den kommenden Friedensverhandlungen festzuhalten. Der abessinische Durchhaltewille wurde durch eine nicht minder geschickte Propaganda, die Zwietracht zwischen der Regierung des Negus und den einzelnen Stämmen säte, erschüttert.

Nicht geringeres Lob verdient die Führung der italienischen Außenpolitik, die es zu verhindern wußte, daß weder der Völkerbund, noch eine Einzelmacht unmittelbar in die kriegerischen Ereignisse eingreifen wagte. Man ist fast versucht, an die Meisterleistung Bismarcks während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 zu denken. Zweifellos wird für die Handhabung der Waffen „Propaganda“ und „Außenpolitik“ in einem künftigen Kriege aus der Tätigkeit der italienischen Regierungsstellen viel zu lernen sein.

### Große Leistungen des Generalstabes

Eine besondere Anerkennung verdient der italienische Generalstab für die sorgsam durchdachte Vorbereitung des Unternehmens. Es ist wohl noch niemals eine so starke Truppenmacht über so weite Strecken so reibungslos an den Ort ihres Einsatzes verschoben worden. Schon die Bereitstellung des Schiffsparkes, der Ausbau der völlig unzureichenden afrikanischen Häfen bedeuten eine beachtliche Leistung. Noch viel umfangreicher waren die Arbeiten, die im Lande selber zur Abwicklung des Nachschubes zu bewältigen waren. Neue Eisenbahnen konnten im Orange der Zeit nicht gebaut werden. Man mußte sich mit dem Ausbau der wenigen vorhandenen Strecken und mit ihrer Ergänzung durch eine Seilbahn von der Küste bis zum eritreischen Hochland begnügen. Mit umso größerer Kraft warf man sich in dem fast wegelosen Lande auf den Ausbau der Straßen. An Berichten darüber hat es auch in den Spalten der deutschen Zeitungen nicht gefehlt.

Der Schwierigkeiten der Wasserversorgung ist man durch Brunnenbohrungen, durch Anlagen von Großtanks, für die das Wasser zum Teil aus dem gegenüberliegenden Äthien herbeigeschafft wurde, Herr geworden. Genaue Nachschubzahlen sind noch nicht bekannt, aber ein Beispiel möge einen Begriff von ihrer Größe geben: der tägliche Nachschubbedarf der Nordarmee in der zweiten Schlacht in Tembien betrug 3500 Tonnen. Dafür standen der Armee — abgesehen von 350 Tonnen Straßenbaumaterial — für den Kampf zur Verfügung 19 Millionen Gewehrpatronen, 98 000 Artilleriegeschosse, 200 000 Handgranaten, 250 000 Sandjäder, 430 Tonnen Stahldraht, 80 Tonnen Sprengstoff, 55 000 Stück Schanzzeug, 1200 Kilometer Fernsprechkabel, 85 000 Eisenpfähle usw.

13 000 Lastkraftwagen und 87 000 Tiere waren zum Schluß auf den Kriegsschauplätzen im Norden und Süden in geschickter Zusammenarbeit vereinigt und für den Truppen- und Nachschubdienst eingesetzt. So wurden z. B. von

den 10 000 Tragtieren, die zur Supply bei Enterra zusammengezogen waren, 1000 logisch nach Beendigung der dortigen Kämpfe auf Lastkraftwagen verladen und nach Adua zum Einjah in der Provinz Schire gefahren. Versagten Motorzug und Tier, trat das Flugzeug an ihre Stelle und versorgte die ins Gebirge oder in die Wüste vorgestoßenen Truppen mit Lebensmitteln und Schießbedarf.

### Umfassung und Durchbruch

Die Kriegsführung ist auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz nicht mit europäischen Maßstäben zu messen. Die Schwierigkeiten der Wüste und des Hochgebirges, des Klimas und der Witterung müssen bei ihrer Beurteilung in Rechnung gesetzt werden. An der großen Richtlinie der doppelseitigen Umfassung von Norden und Süden von Eritrea und Somaliland ist festgehalten worden, wenn sie sich auch am Ende der Operationen noch nicht völlig ausgewirkt hatte. Auch bei Einzelaktionen ist auf italienischer Seite der Umfassungsgedanke oft zum Ausdruck gekommen. Doch hat man sich auch nicht von frontalen Durchbrüchen, z. B. am Umba Mugi geseht. Nie aber wurde eine Operation begonnen, bevor nicht eine gesicherte Nachschubbasis geschaffen war. Der Fluß der Bewegung mag dadurch bisweilen gestoppt haben, aber der Enderfolg hat Marschall Badoglio unbedingt Recht gegeben.

### Waffenwirkungen nicht sehr ausschlagreich

Für den Einsatz neuzeitlicher Waffen wird sich voraussichtlich bei dem völligen Fehlen gleichwertiger Gegenwirkung nicht allzu viel aus dem Feldzuge lernen lassen. Geschütze, die offen in Feuerstellung fahren können, Kampfwagen, die keine Panzerjäger zu fürchten brauchen, Flugzeuge, die ihre Bomben aus 200 bis 300 Meter Höhe abwerfen können, werden in einem europäischen Zukunftskriege schwerlich Nachahmer finden. Die motorisierten Waffen haben die auf sie gesetzten Hoffnungen voll erfüllt. Sie sind das Rückgrat der Kriegsführung gewesen, wenn sie auch bei dem gebirgigen Charakter des Landes nicht überall zum Einsatz kommen konnten. Der Infanterist, aber auch der Reiter, besonders der Kamelreiter waren nicht zu entbehren.

In jeden Mann des Expeditionskorps, ganz gleich, ob aktiver oder Militärsoldat, ob Weißer oder Schwarzer, ob Führer oder Geführter sind gewaltige Anforderungen gestellt worden. Brauchten sie auch nicht durch Trommelfeuer und Gaschwaden zu schreiten, so hatten sie doch im Kampfe gegen die Widerwärtigkeiten des afrikanischen Bodens manchmal Härteres auf sich zu nehmen, als die Kämpfer des Weltkrieges. Ihr Vaterland tut Recht daran, ihnen Lorbeerkränze zu flechten und sie nach den Versprechungen Mussolinis reich zu lohnen.

### Die abessinische Abwehr

Für den Unterlegenen, den Abessinier, gilt das Dichterwort: „Krönt den Sieger größere Ehre, ehret ihn das schönere Ziel!“ Er hat sich fast durchweg wacker geschlagen. Seine Führer haben des öfteren, z. B. in der Schlacht in Schire beim Gegenstoß des Ras Imru, strategisches und taktisches Verständnis gezeigt, im großen und ganzen aber verlaßt. Die Schwierigkeiten, die sich für sie allein schon

aus der Bewaffnungs- und Verpflegungsfrage, des unzureichenden Wegenehes, der Uneinigkeit der nur lose zusammengeflochtenen Stämme ergaben, sollen nicht verkannt werden. Trotzdem hätten sich die Massen vielleicht geschickter gliedern und rechtzeitig an den Ort der Entscheidung bringen lassen. Auf den ersten Blick erscheint es unverstündlich, daß die abessinische Führung immer wieder zu Massenangriffen schritt, anstatt, wie es auf der Hand lag, die Entscheidung in einem Guerillakrieg zu suchen. Wahrscheinlich werden die abessinischen Führer die Ueberzeugung gehabt haben, daß der Kriegswille und die kampftchnische Ausbildung ihrer Soldaten zur Ueberwindung der Schwierigkeiten eines Guerillakrieges gegen neuzeitlich bewaffnete Gegner nicht ausreichten.

Was tatsächlich an Kräften den Italienern gegenüberstanden hat, wie diese Kräfte gegliedert und wie sie eingesetzt worden sind, wird schwerlich jemals bekannt werden. Eine richtige Wertung der Ereignisse wird sich somit kaum je geben lassen. Was noch für die Italiener zu tun übrig bleibt, wird den Charakter von Polizeiaktionen zur Beruhigung des Landes tragen und für das Sammeln von taktischen und strategischen Erfahrungen unter europäischen Verhältnissen kaum zu verwenden sein.

Mag das Studium der italienischen Kriegsführung vielleicht noch Ueberraschungen bringen, eins steht schon heute unverrückbar fest: zielbewusstes Volk, gepaart mit sorgfamer Vorbereitung hat ein opferwilliges Volk, ein einjahrbereites Heer zu einem großen Erfolg geführt.

### Abessinische Regierung 350 Kilometer von Addis Abeba?

London, 14. Mai. Wie Reuter aus Chartum meldet, scheint in Gores, der von Addis Abeba etwa 350 Kilometer südwestlich gelegenen Hauptstadt Westabessiniens, eine Art abessinische Regierung in Tätigkeit getreten zu sein. Nach der Flucht des Negus hätten sich mehrere abessinische Minister dorthin begeben, und auch die Staatsarchive dahin mitgenommen. Die Stadt Gores zählt etwa 4000 Einwohner. Nach einer Mitteilung des britischen Konsuls in Westabessinien, Kapitän Erskins, ist in diesem Bezirk alles ruhig. Die abessinischen Behörden hätten die Polizei verstärkt, um Ausschreitungen zu verhindern, die durch bewaffnete Flüchtlinge, die aus dem Osten eintreffen, herbeigeführt werden könnten. Diese Polizei patrouilliere die Straßen und lange bewaffnete Banden ab, die in Addis Abeba hauptsächlich für die Schreckenszstände verantwortlich zu machen wären. Teilweise kehrten die Männer, die in diesen Bezirken deheimatet sind und aus den Kriegsgebieten zurückkommen, zu ihrer Farmarbeit zurück.

### Italienische Note über die Dum-Dum-Geschosse zurückgezogen?

London, 14. Mai. Der „Times“-Berichterstatter in Genf meldet, daß die italienische Regierung versucht, das Dokument, in dem die britische Regierung wegen der angeblichen Herstellung von Dum-Dum-Geschossen angeklagt wird, zurückzuziehen, weil es klar geworden sei, daß Italien damit einen großen Schnitzer begangen habe. Die Antwort Großbritanniens sei jedoch in der Zwischenzeit dem Generalsekretär des Völkerbundes übergeben worden.

Nach einer Meldung aus Genf hat die italienische Regierung den Völkerbund gebeten, von der Veröffentlichung der italienischen Note über den angeblichen Gebrauch britischer Dum-Dum-Geschosse in der abessinischen Armee abzusehen. Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, wird infolgedessen auch die Veröffentlichung der britischen Antwort vorläufig nicht erfolgen.

### Völkerbundsrat vertagt sich

Völkerbundskommissar Lester bleibt in Danzig

Genf, 14. Mai. Der Völkerbundsrat hat am Mittwochabend die noch auf der Tagesordnung stehenden Fragen erledigt und hierauf seine 92. Tagung bis Dienstag, 16. Juni, unterbrochen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde anlässlich eines Berichts über Sklavereifragen die rechtliche Stellung Abessinienens im Völkerbund erneut gestreift. Unter den Schriftstücken, die dieser Bericht enthält, befand sich auch eine Mitteilung der italienischen Regierung über die Sklaverei in Abessinien. Eden wies darauf hin, daß es Sache des Rats sei, diese italienische Mitteilung der abessinischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Eden warf außerdem die Frage auf, ob eine Veröffentlichung des Schriftstücks rasch sei angesichts der Tatsache, daß gewisse Nachrichten im Laufe militärischer Handlungen, die in Verletzung des Paktes unterbrochen wurden, erlangt worden seien. Offenbar werde der Rat eine Veröffentlichung derartiger Nachrichten nicht für möglich halten. Der spanische Vertreter schlug demgegenüber vor, das Dokument zwar zu veröffentlichen, aber dazu zu bemerken, daß dieses Dokument in keiner Weise die Auffassung des Rates über das italienische Vorgehen in Abessinien ändere. Auf Vorschlag Edens beschloß der Rat, die Sache des Locarno-Vertrages auf seine Junitagung zu verschieben.

In der anschließenden öffentlichen Sitzung gab es eine Aussprache, wonach für die keiner regionalen Gruppe angehörenden Staaten ein nichtständiger Ratsklub geschaffen

w erden soll. Der portugiesische Vertreter Vasconcellos wies darauf hin, daß es sich dabei um 14 Staaten handle, von denen jeder nach diesem System nur einmal in 42 Jahren auf drei Jahre im Rat vertreten sein könne. Die Anregung, eine häufigere Vertretung im Rat durch Verkürzung der Mandatsdauer auf ein Jahr zu schaffen, wurde abgelehnt.

In dem Bericht über die Finanzlage in Oesterreich, Bulgarien, Ungarn und Estland wird erklärt in Oesterreich und Ungarn hätten sich die Verhältnisse gebessert. In Bulgarien seien gewisse Finanzreformen durchgeführt, andere, auf die der Völkerverbund Gewicht lege, ließen jedoch noch auf sich warten. In Estland, das im Jahre 1927 eine Völkerverbandsanleihe aufgenommen hat, sind, wie der Bericht hervorhebt, die Staatsfinanzen in einem sehr befriedigenden Stand. Endgültig erledigt wurde schließlich die Angelegenheit der Minderheitenschulen in Albanien.

## Das unruhige Spanien

### Neue Kirchenbrände, Schießereien und Streiks

Madrid, 14. Mai. In mehreren spanischen Provinzen kam es wieder zu blutigen Zwischenfällen. In Alcira (Valencia) rückte der Mob die Kirchen San Juan und Santa Catalina, das Haus des Bürgervereins, die Sparkasse, ein bereits vor einiger Zeit geräumtes Kloster und ein geistliches Lehrinstitut in Brand. Ein Teil der Gebäude wurde vollständig eingeäschert. In Bigo erklärten die marxistischen Arbeiter den Generalstreik. Den Anlaß gab folgender Zwischenfall: Ein Arbeitswilliger schloß, vom streikenden Arbeiter verfolgt, in das Haus eines pensionierten Offiziers, der die Menge beruhigen wollte. Diefes versuchte aber, das Haus zu stürmen, worauf der Offizier in Notwehr einen Arbeiter tötete. Als die Polizei einstritt, entspann sich ein Feuergefecht, wobei vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Wohnung des Offiziers wurde später geplündert und das Haus in Brand gesetzt. Auch in Pegre bei Alicante wurden bei einem Feuergefecht zwischen marxistischen Landarbeitern und politischen Gegnern drei Personen schwer verletzt. Die Arbeiter erklärten den Proteststreik. Sämtliche Geschäfte des Ortes sind geschlossen.

## Neue Regierung in Oesterreich

### Starhemberg ausgeschieden

Wien, 14. Mai. Die erwartete Regierungsneubildung in Oesterreich ist Tatsache geworden. Die neue Ministerliste, die in den frühen Morgenstunden des Donnerstags veröffentlicht wurde, lautet wie folgt:

Dr. Schuschnigg, Bundeskanzler, Minister für Äußeres und Minister für Landesverteidigung,  
von Baar-Barenfels (Heimatschutz), Vizkanzler, Minister für Inneres und Minister für Sicherheit,  
Hammerstein-Equard (Christlich-Sozial), Minister für Justiz,  
Dr. Pernthaler (Christlich-Sozial), Minister für Unterricht,  
Stodinger (Christlich-Sozial), Minister f. Handel und Verkehr,  
Dr. Draxler (Heimatschutz), Minister für Finanzen,  
Kersch (Christlich-Sozial), soziale Fürsorge.

Ferner wurden zwei Staatssekretäre ernannt, und zwar General der Infanterie Jechner, Landesverteidigung, und Jernatto, Staatssekretär zur besonderen Verwendung. Das Ministerium für Landwirtschaft bleibt vorüberhand noch unbesetzt.

### Die amtliche Verlautbarung

Am Donnerstag um 4 Uhr früh wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Heute hat Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Bundespräsidenten seine Demission gegeben und gleichzeitig die Enthebung der Regierung vom Amte beantragt. Bundespräsident Miklas hat dem Antrag Folge gegeben, den Bundeskanzler mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt und ihn mit der Führung des Bundeskanzleramtes einschließlich der auswärtigen Angelegenheiten, sowie mit der Leitung des Bundesministeriums zur Landesverteidigung betraut.

Es folgt dann die Aufzählung der bereits gemeldeten Ernennungen. Weiter heißt es in der Verlautbarung: Der Vorschlag für die Ernennung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft wurde vorbehalten. Die Leitung des Reichs führt bis zur Ernennung des künftigen Bundesministers der Bundeskanzler. Hierauf erfolgte die Vereidigung der Mitglieder der neuen Regierung und der Staatssekretäre durch den Bundespräsidenten.

Der bisherige Vizkanzler Fürst Starhemberg ist infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Bundeskanzler aus-

der Regierung ausgeschieden. Die Regierung hat sich die Aufgabe der Konzentrierung aller vaterländischen Kräfte gestellt. Diese Konzentration erfordert auch die vollkommene Vereinheitlichung der politischen Führung und die Klarstellung des Verhältnisses der vaterländischen Front zu den staatlichen Einrichtungen. Aus diesem Grunde übernimmt der Bundeskanzler die Führung der vaterländischen Front. Der Bundesführer des Heimatschutzes, Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg, hat über den Wunsch des Bundeskanzlers, den Mitgliedern des neuen Kabinetts, die Angehörige des Heimatschutzes sind, den Auftrag erteilt, der an sie ergangenen Berufung Folge zu leisten.

### Die Bedeutung der Regierungsumbildung

Wien, 14. Mai. Die Umbildung der österreichischen Regierung, die nach langen Auseinandersetzungen in der vergangenen Nacht erst in den frühen Morgenstunden zustande gekommen ist, wird allgemein als eine große Ueberraschung betrachtet. Es erregt besonderes Aufsehen, daß Starhemberg aus dem Kabinett ausgeschieden ist. Man erwartet nun, daß die Konzentrierung der Heimwehren widerstandslos erfolgen wird. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der nunmehr außer dem Bundeskanzleramt auch noch das Außenministerium übernommen hat, übernimmt sozusagen mit freierer Hand die Gewalt in Oesterreich. Die neuen Männer im Kabinett stehen ihm persönlich nahe. Die neue Lage wird allgemein als ein Erfolg der christlich-Sozialen gewertet.

Halbamtlich wird zu der Regierungsumbildung folgende Verlautbarung herausgegeben:

Mit der heute durchgeführten Neubildung der Regierung Schuschnigg ist ein weiterer und sehr entscheidender Schritt auf dem Wege der Konsolidierung Oesterreichs erfolgt. Der bisher bestandene Dualismus zwischen den beiden ausschlaggebenden Elementen unseres staatlichen Lebens, zwischen der Regierung und der obersten Führung der vaterländischen Front, konnte im Zeichen einer ruhigeren Entwicklung unbedenklich, ja vielleicht sogar unter dem einen oder anderen Gesichtspunkt als zweckmäßig erscheinen. Zu einer Zeit hingegen, da die dringlichste Frage innerstaatlicher Ordnung der Lösung harret, mußte eine solche Zweiteilung vorwiegend als Hemmnis empfunden werden, denn sie verzögerte die Zurücklegung wichtiger, durch das Dollfuß-Programm vorgezeichneter Etappen und bedeutete auch in mancher Beziehung ein Hindernis für die heute mehr denn je erforderliche Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte Oesterreichs.

Durch Befehl des Bundespräsidenten ist nun dant der Initiative unseres Bundeskanzlers dieser Dualismus beseitigt worden. Die Führung des Staates ist mit der Führung der vaterländischen Front in der Hand des Bundeskanzlers vereinigt. Damit ist die Konzentration aller staats-erhaltenden Elemente in unserem Vaterlande gesichert und die unbeeinträchtigte Durchführung des Dollfuß-Kurses gewährleistet. Daß diese Neuordnung das Ausschneiden des bisherigen Vizkanzlers erforderte, kann die außerordentlichen und absolut unbekümmerten Verdienste, die sich Fürst Starhemberg um das neue Oesterreich erworben hat, in keiner Weise schmälern und in Vergessenheit geraten lassen.

### Starhemberg reist nach Rom

Wien, 14. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung begibt sich Starhemberg, trotz seines Ausscheidens aus dem Kabinett, wie es heißt, in seiner Eigenschaft als Oberster Führer der Turn-Sportfreunde am Donnerstag nach Rom, um dort an dem Fußball-Länderspiel Oesterreich - Italien teilzunehmen.

### Londoner Stimmen zu den Wiener Vorgängen

London, 14. Mai. Das Ausscheiden Starhembergs aus der österreichischen Regierung hat in England starkes Aufsehen erregt. „Evening Standard“ überschreibt seine Meldung: „Sturz Fürst Starhembergs“ — „Schuschnigg gewinnt den Kampf um die Macht in Oesterreich“. Andere Blätter, wie z. B. „Evening News“, sprechen von einem „schweren Schlag gegen den Faschismus in Oesterreich“. Schuschnigg hätte sich über Nacht zum „Diktator“ Oesterreichs gemacht. In dem Reuters-Bericht heißt es, die Christlich-Soziale Partei habe über Starhemberg einen Sieg errungen, der wahrscheinlich sehr wichtige Folgen für die Zukunft Oesterreichs im besonderen und für die Zukunft ganz Mitteleuropas im allgemeinen haben werde. Der Sieg habe mehr als eine innenpolitische Bedeutung. Die Spaltung zwischen den Christlich-Sozialen und der faschistisch eingestellten Heimwehr könne auch nicht die Tatsache, daß mehrere Heimwehrminister in dem neuen Kabinett vertreten sind, verschleiert werden. Nunmehr stehe Schuschnigg vor der größeren Aufgabe der Entwaffnung der Heimwehr. Aus dem Telegramm Schuschniggs an Mussolini gehe hervor, daß bis auf weiteres keine Veränderung in der österreichischen Politik eintreten werde.

## Rekordfahrt des LZ. „Hindenburg“

In rund 49 Stunden in Frankfurt

(Vom Sonderberichterstatter des DRA.)

Am Bord des LZ. „Hindenburg“, 14. Mai. Im Laufe der Nacht haben wir England überquert. Ohne London gesehen zu haben, das in dichtem Nebel lag, überflogen wir den Kanal und erreichten nördlich von Bissingen wieder das Festland. Obwohl es spät geworden war, regte sich in den Städten und Dörfern, die wir überflogen, noch Leben.

Die Gegend, die wir jetzt überfliegen, ist meistens in Nebel und Dunst gehüllt, so daß nicht viel zu sehen ist. Vereinzelt ragen nur Schornsteine aus dem Dunst. Noch eine Weile ist es so, wo wir eigentlich sind, taucht unten unversehens eine große Halle auf. Das muß doch Frankfurt sein! Ja, es ist es. Aber wir kreuzen noch eine Weile in der Höhe. Wir folgen der Reichsautobahn nach Darmstadt, die mit ihrer doppelten Fahrbahn das bekannte charakteristische Bild gibt. Jetzt drehen wir uns wieder und gleiten über die Stadt hin. In geringer Höhe nähern wir uns wieder dem neuen Weltflughafen. Die Motoren werden abgedreht. In langsamer Fahrt gleiten wir dem Boden zu. Man sieht geschlossene Abteilungen des Arbeitsdienstes, der SA. und der SA. mit Tauen über das Feld laufen. Das Luftschiff kommt zum Stillstand.

Von Völschur bis nach Frankfurt a. M. hat LZ. „Hindenburg“ 49 Stunden 3 Minuten gebraucht. In dieser geringen Zeit wurde die gewaltige Strecke von 6670 Kilometer zurückgelegt. Die erste Nordatlantische Fahrt ist erfolgreich beendet. Die Landung erfolgte um 5.35 Uhr, nachdem das Luftschiff um 1.55 Uhr bereits über dem neuen Luftflughafen eingetroffen war.

### Der Empfang des LZ. „Hindenburg“

Frankfurt a. M., 14. Mai. In der neuen Luftschiffhalle hatten sich zur Begrüßung des von der Nordatlantische Fahrt zurückgekehrten Luftschiffes „Hindenburg“ der Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger und zahlreiche Vertreter des Staates und der Bewegung eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man Ministerialrat Christiansen und den Chefkonstrukteur Dr. Dürr. Reichsstatthalter Sprenger begrüßte zunächst Kapitän Lehmann und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Befahrung im Gau Hessen-Nassau in der Stadt Frankfurt a. M. für die Zukunft recht wohl fühlen werde. Er hoffe, daß das Luftschiff noch viele für das Ansehen Deutschlands in der Welt so hervorragende Fahrten ausführen werde wie die erste Nordatlantische Fahrt. Anschließend überreichte Reichsstatthalter Sprenger den Herren der Schiffsleitung als Andenken in Silber getriebene Säulen. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs sprach im Namen der Passagiere der ersten Nordatlantische Fahrt der Befahrung den Dank für alles das aus, was sie auf dieser Fahrt geleistet habe. Die erste Nordatlantische Fahrt werde für alle Teilnehmer unvergesslich bleiben. Auch er begrüße die Befahrung in ihrer neuen Heimat Frankfurt a. M.

Anlässlich der Rückkehr des Luftschiffes „Hindenburg“ hat der Reichsminister der Luftfahrt an die Deutsche Zeppelin-Reederei ein Begrüßungstelegramm gesandt.

## „10-Jahres-Feier Reichsparteitag Weimar“

Das Programm bereits festgelegt

NSDAP. Weimar, 14. Mai. Nur wenige Wochen trennen noch von der Anfang Juli stattfindenden „10-Jahres-Feier Reichsparteitag Weimar“. Sofort nach dem großen Wahlkampf sind die Vorbereitungen aufgenommen worden. Das Organisationsamt für diese 10-Jahres-Feier ist vom Organisationsamt der Partei räumlich abgetrennt worden und hat seinen Sitz in der „Erholung“ am Karlsplatz in Weimar genommen, um von hier aus mit allen Gliederungen und Formationen der Partei die Vorbereitungen zentral durchzuführen.

In großen Zügen liegt das Programm für die Tage des 3., 4. und 5. Juli bereits fest. Die 10-Jahres-Feier wird eröffnet mit einem feierlichen Empfang der führenden Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht und mit einer schlichten Feierstunde geschlossen. Am Samstag findet dann am Vormittag eine große historische Tagung im Deutschen Nationaltheater statt, an die sich der Marsch der alten Teilnehmer von 1926 durch Weimar und die Rundgebung in Weimar auf dem Marktplatz anschließt, bei der wie 1926 Gauleiter Streicher sprechen wird. Der Samstagabend gehört der Hitlerjugend, die sich zu ihrer Rundgebung auf dem Marktplatz zusammensind wird, der die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Gaugebäude des Gaues Thüringen der NSDAP. voraussetzt.

## Der dicke Müller siedelt

Weder er ist doch während, daß ihn sein Schwiegersohn Hans so kurzerhand kommandiert und daß er nicht die Kraft findet, sich zu wehren. Im Gegenteil, wenn Hans nur ein Wort sagt, dann möchte er aufstehen und laufen. Er ist erpicht darauf, es ihm recht zu machen und als er sich für morgen bereit erklärt hat, bei Otto Müller in der neuen Gastwirtschaft zu helfen, da war er förmlich über sich erschrocken.

Vorgestern war er in der Dorfschenke. Da hat er mitten unter den Bauern und Siedlern gefessen. Es war eine bescheidene Tafelrunde, bei einem, höchstens zwei Glas Bier blieb es bei jedem Siedler.

Romanus verlangte eine Zigarre zu zwanzig und mußte hören, daß die teuerste, die es hier gab, eine Zwölfer war! Und sie schmeckte ihm sogar.

Es waren alles sehr nette Leute, und ganz geschickte Menschen, die wußten, was sie wollten und die über die Dinge, über die sie sprachen, auch Bescheid wußten. Einer beriet den anderen und der Konful hatte mehrmals Gelegenheit, einen guten Rat auf rechtlichem Gebiete zu geben. Das war das einzige Gebiet, auf dem er gut Bescheid wußte und als der alte Pinkspank, der ihm eigentlich am wenigsten gestel, hochachtungsvoll sagte: „Ja, ja, Herr Konful, man merkt eben doch wer ein studierter Mann ist! Und daß Sie sich nicht generieren und gehen Ihrem Schwiegersohn mit an die Hand, das imponiert uns! Jawoll, solche Leute brauchen wir, die nicht leeren falschen Stolz haben.“

Und als der Konful ging, da grüßte ihn alles so freundlich und respektvoll, daß er sich den ganzen Weg darüber freute. Er rauchte den Rest der Zigarre zu Ende und fand, daß es eigentlich recht nette Leute gewesen waren.

Darüber dachte er am nächsten Tage auch wieder nach. Er hatte eben auf Hansens Geheiß Sand und Zement in der Mulde umgerührt und begriff nicht, wie das Reua halten sollte.

Hans schien zu spüren, daß er darüber nachdachte. „Das hält wie Mist“ sagte er erklärend. „Das wird steinhart! In drei Tagen ist alles angetrocknet. Mauern können Sie noch nicht, Herr Romanus?“

„Nein, ich war nicht bei den Freimaurern!“

Hans mußte über den Wig unwillkürlich lachen.

„Ein bißchen müssen Sie das jedenfalls noch lernen!“

„Meine Mauer wird wohl schief werden!“

„Sie müssen nur lernen, mit Lot und Wasserwaage umzugehen. Dann ist es ganz einfach! Ich würde ja einen Maurer nehmen, aber augenblicklich sind sie hier alle befestigt. Also müssen wir es schon machen! Und morgen müssen wir drangehen, Ottos Garten umzuwerfen! Der hat sich vor lauter Bauerei noch nicht richtig damit befassen können!“

Der Konful tat einen Seufzer, aber er sagte nichts.

Weitere Arbeitstage folgen.

Romanus findet sich immer in die Arbeit, und als die zweite Woche um ist, da denkt Frau Andrea, ein Fehler ist geschehen. Ihr Mann ist ein ganz anderer geworden. Er schimpft zwar hin und wieder noch unversucht gegen den Schwiegersohn aufzumucken, aber nicht öffentlich, denn er hat vor Hans einen heillosen Respekt.

Romanus findet, als er am Sonnabend von Otto kommt, seine Frau in der Küche beim Kartoffelschälen.

„Alle Achtung, das kannst du, Andrea?“

„Noch viel mehr, Ludolf! Ich habe wieder Stricken gelernt!“

„Wer hätte das vor einem halben Jahre gedacht, Andrea?“ entgegnete der Konful nachdenklich.

„Denkst du schon wieder an das Bergangene? Laß die schlechte Zeit ruhen! Wieviel Jahre haben wir idrucht verbracht. Es ist ein Glück, daß uns Hans ... so hart herangekommen hat!“

„So groß brauchte er nicht zu sein, aber ...! Na, ja, er kann schon was und weiß, was er will.“

„Er war immer geschickter, als wir, die uns so hoch über ihm hielten. Lieber Mann, das mußte alles so

kommen! Ja, ja, das mußte so kommen! Jetzt weiß ich, daß ich mit dir zusammen noch einen schönen Lebensabend haben werde.“

„Von der Gnade unseres Schwiegersohnes!“

„Nein! Sprich nicht so bitter! Du arbeitest doch mit! Unser Essen und Trinken, das verdienen wir uns! Das muß dich doch froher machen! In Berlin, als du noch der Konful warst, da waren sie dir ins Gesicht liebenswürdig, aber wie sie dich so eingeschätzt haben, das hast du erst zum Schluß gemerkt! Hier ... weißt du's immer! Hier wirst du so hoch eingeschätzt, wie du es wert bist. Und ist das nicht wunderbar?“

„Du hast schon recht! Das sehe ich ein, Andrea!“

„Schon wieder ein Aber, lieber Mann? Kein Aber! Du machst dich nicht klein, wenn du jetzt ... Nein begehrt! Du mußt nur aus Ueberzeugung dich dem Besseren unterordnen, dann kann dich doch nicht schwer fassen!“

„Andrea“ entgegnete Romanus nachdenklich, „wenn ich ehrlich sein soll, dann muß ich sagen, es gefällt mir nicht schlecht ... in der kleinen Welt, wie es unser Schwiegersohn sagt. Und ich genere mich gar nicht mehr, mit zuzupacken! Hier wird der geachtet der schafft! Bei uns wars früher anders, der wurde geachtet, der am besten und am meisten ... rafft!“

„Ach, daß du das heute aussprechen kannst!“ entgegnete Frau Andrea dankbar.

„Ja!“ sprach der Konful nachdenklich. „Wenn ich so an die vergangene Zeit danke, wann hatte man da einmal Zeit für sich? Nie! Immer lebte man für die anderen, das Leben der anderen, nur nicht das eigene, immer dieses Laufen nach dem Geld! Jetzt ... ist alles anders geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet als voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden- und Hohenzollern bis Freitagabend:

Schwache Winde, vielfach heiter, zeitweise aber auch bewölkert. Vereinzelt Gewitterbildungen möglich.

Der große Appell der Formationen des Gaues-Thüringen findet unter Beteiligung der Teilnehmer am 1. Reichsparteitag in Weimar sowie der Ehrenämter und der Feldzeichen am Sonntag morgen im Schlosspark zu Teisfurt statt. An den Appell wird sich dann der Vorbeimarsch am Karlsplatz anschließen. Ihren Abschluß findet die Feier mit der großen Massentundgebung in der Thüringer Landesstadiumbahn.

## Der Londoner Versicherungshandel

Berechnung des Kolonialministers Thomas

London, 14. Mai. Unter besonders großem Andrang der Öffentlichkeit wurde am Donnerstag vormittag Kolonialminister Thomas vor dem richterlichen Ausschuss zur Untersuchung des Versicherungshandels als Zeuge vernommen. Der Minister hat bis zur Kabinettsitzung keine Kenntnisse von den Vorschlägen des Schatzkanzlers gehabt. Nach der Kabinettsitzung habe er sich nach Südingland begeben, wo er mit Familienangehörigen, darunter seinem Sohn Veske Thomas, einen Teil des Osterurlaubs verbrachte. Bei dieser Gelegenheit sei er mit seinem langjährigen Freund, dem Finanzmann Alfred Bates, zusammengekommen, mit dem er mehrere Golfpartien gespielt habe. Auf Befragen erklärte der Minister, daß er niemals irgend einer Person etwas über den Inhalt des Staatshaushaltes mitgeteilt habe. Das Verhör wandte sich darauf den geschäftlichen Beziehungen zwischen Thomas und Bates zu. Thomas schilderte hierauf seine Aufregung, als ihm ein Freund erstmals mitgeteilt habe, daß der Name seines Sohnes in die Angelegenheit verwickelt sei. Als er seinen Sohn am folgenden Tage zur Rede stellte, sei ihm zunächst das Recht, danach zu fragen, bestritten worden. Später habe ihm sein Sohn mitgeteilt, daß Bates ein sehr guter Kunde sei, mit dem er Geschäfte getätigt habe, die in die Hunderttausende von Pfunden gingen. Sein Sohn habe ihm erklärt, daß Bates sich mit ihm in Verbindung gesetzt habe, um sich um sein in Goldpapieren gesichertes Vermögen zu kümmern. Gleichzeitig habe Bates sich gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer sichern wollen, worauf der junge Thomas erklärt habe, es handle sich zwar nicht um sein Geschäft, aber er werde sich mit Leeds in Verbindung setzen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärte sich Minister Thomas hierauf bereit, dem Untersuchungsausschuss sein Bankkonto und die Liste seiner Wertpapiere vorzulegen. Im Kreuzverhör bestritt Thomas mit allem Nachdruck erneut, irgend jemandem über den Haushalt mitgeteilt zu haben.

## Eine Ansprache Mussolinis

Die italienische Kammer stimmt der Einverleibung Abessinien zu

Rom, 14. Mai. Die italienische Kammer ist am Donnerstag zu einer feierlichen Sitzung zusammengetreten, in der die beiden Dekrete vom Samstag nacht über Abessinien angenommen werden sollen. Sämtliche Deputierte sind in Schwarzhemden-Uniform erschienen.

Unter großem Beifall des Hauses erschien wenige Minuten nach 4 Uhr Mussolini und verlas nach Eröffnung der Sitzung durch den Kammerpräsidenten Graf Ciano das Dekret, durch das die italienische Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien durch den König von Italien erklärt wird. Der Duce leitete das Dekret mit folgenden Worten ein:

„Der Wille des in seiner afrikanischen Unternehmung siegreichen Roms ist in den unwiderruflichen Beteuerungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistische Großrat angenommen und alle Italiener durch ihren Schwur bestätigt haben. Weihen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großrates zu Staatsgesetzen.“

Die Sitzung wurde sodann für kurze Zeit unterbrochen, um einem Parlamentsauschuss Gelegenheit zu geben, eine beschleunigte Prüfung der Gesetzesvorlage vorzunehmen.

Nach kurzer Pause ergriff der Berichterstatter dieses Unterausschusses das Wort, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, der Vorlage die Gesetzeskraft zu verleihen. Er fand scharfe Worte gegen die Sanktionen und erklärte, daß Europa Rom weit mehr brauche als Rom Europa.

Mussolini legte sodann den zweiten Gesetzesentwurf über die Einziehung des Marschalls Badoglio als Vizekönig von Abessinien mit folgender kurzer Ansprache vor:

„Abessinien ist italienisch. Aus dieser de facto und de jure unwiderruflichen Lage ergibt sich die Notwendigkeit, unsere Regierungsmaßnahmen für die neue große Kolonie zu ergreifen. Der erste Generalgouverneur mit dem Titel des Vizekönigs konnte kein anderer sein als jener, der zugleich die Herrschaft über die beiden angrenzenden Kolonien und der Oberbefehl über die Streitkräfte, die das neue Imperium erbeben, in Händen hält. Marschall Badoglio geführt diese Ehre. Dem Generalgouverneur sind die Vollmachten übergeben worden, die es ihm ermöglichen, Abessinien in diesen ersten Augenblicken, in denen unsere Herrschaft dort Tatsache wird, so zu regieren, wie es angesichts dieser außergewöhnlichen Umstände erforderlich ist, bis die neue Ordnung festgesetzt ist, die dem italienischen Abessinien zu geben das faschistische Italien sich rüftet, so daß an die Stelle der barbarischen Ordnung die faschistische Ordnung mit ihrem organischen Aufbauwert tritt.“

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterausschuss mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen.

## Waldrin über die Reform des Völkerbundes

London, 14. Mai. In einer großen Rede vor der konservativen Frauenkammer in London erklärte Waldrin, daß die Ideale der Völkerbundsorganisation noch immer das Ziel der englischen Außenpolitik darstellen.

In der Herbstsitzung des Völkerbundes würden die Völkerbundsmitglieder zu ernennen haben, was für Änderungen im Völkerbund getroffen werden müßten, falls sich herausstelle, daß Änderungen wirklich notwendig seien.

Er sei niemals der Ansicht gewesen, daß ein Fehlschlag des Sanktions-Experiments das Ende des Völkerbunds bedeute. Militärische Sanktionen seien ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit; sie könnten auf die Dauer nicht vermieden werden.

Die Aufgabe, vor der England nunmehr stehe, sei die, im Lichte dessen, was sich ereignet habe, die gesamte Frage der Sanktionen und der kollektiven Sicherheit von neuem zu überprüfen. Die Schlussfolgerungen, zu denen England gelangen werde, werden von größter Bedeutung für ganz Europa sein. Im Rahmen der kollektiven Sicherheit könne es keinen stillen Teilhaber geben. Kollektive Sicherheit dürfe nicht heißen, daß alle Arbeit von der britischen Marine getan werde. England würde die kollektive Sicherheit, soweit es das könne, mit allen zusammen ausprobieren. Das könne er versichern.

## Besprechungen Edens über Völkerbundsreform

Genf, 14. Mai. Die Besprechungen, die der englische Außenminister am Donnerstag mit dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem spanischen Delegierten Madariaga führte, bezogen sich, wie man hört, auf die Frage der Völkerbundsreform. Es handelt sich offenbar noch nicht um die Ausarbeitung konkreter Pläne, sondern lediglich um Vorbesprechungen über die Richtung dieser Reform, besonders hinsichtlich des Art. 16, den die einen verstärken, die anderen abschwächen wollen. Diese Frage wird wahrlich den ganzen Sommer über auf diplomatischer Wege behandelt werden.

## Der erwartete Besuch

Der englische Botschafter beim Führer

Berlin, 14. Mai. Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstag vormittag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen Frhr. von Neurath den britischen Botschafter Sir Eric Phipps zu dem in der vergangenen Woche zwecks Uebersetzung der englischen Anfragen in Aussicht genommenen Besuch.

## Deutschland Schutzwall gegen Sowjetgefahr

Aus dem ungarischen Parlament

Budapest, 14. Mai. Der Vorsitzende der Christlich-Sozialen Wirtschaftspartei, Dr. Karl Wolff, gab eine Erklärung über die wachsende Bedrohung Europas durch die bolschewistische Gefahr ab. Die Sowjetregierung müsse für die wachsende kommunistische Bewegung in Südamerika, Spanien und Frankreich verantwortlich gemacht werden. Nur der Völkerbund verkenne völlig diese drohende Gefahr. In Spanien habe es sich gezeigt, daß ein beschaulicher Katholizismus zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr nicht genüge. Die Welt brauche heute ein kampfbereites Christentum. Frankreich steuere dem Kommunismus zu. Es lägen zuverlässige Angaben darüber vor, daß die Moskauer Regierung unter dem Weimarer Regime ungehindert ihre Wählerarbeit in Deutschland fortsetzen konnte. Das heutige Deutschland dagegen bilde mit seinen 70 Millionen Menschen einen gesunden, geschlossenen Schutzwall gegen die Sowjetgefahr. Wenn Adolf Hitler nicht das Dritte Reich errichtet hätte, ständen die Bolschewisten am Rhein.

Bei diesen Worten ertönten von den Regierungsbänken förmliche Ovationen. Dr. Wolff führte dann weiter aus, in der heutigen europäischen Lage müsse Ungarn ein hartes Abwehrsystem gegen die bolschewistische Gefahr errichten. In Vorkriegszeiten neigten insbesondere die jüdische Jugend, jüdische Presse, Kunst und Literatur dem Kommunismus zu. Auch die Sozialdemokratie sei, wie man es in Frankreich und Spanien sehe, dem Kommunismus gegenüber nicht nur völlig machtlos, sondern sogar bereit, mit den Kommunisten Bündnisse einzugehen. Wolff schloß seine von der Regierungspartei mit förmlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Appell zum Zusammenschluß aller auf der Grundlage einer christlich-nationalen Politik lebenden Elemente zum Kampf gegen die Weltgefahr des Kommunismus.

## Frankreichs rückläufige Bevölkerungsbewegung

Paris, 14. Mai. Vom Büro des Ministerpräsidenten wird eine vergleichende Aufstellung der Bevölkerungsziffern für 1935 und 1934 veröffentlicht. Die Zahlen für 1935 sind vorläufig. Danach erfolgten:

	1935	1934
Eheschließungen	284 604	289 142
Lebendgeburt	638 881	677 365
Todesfälle	638 357	634 525
Geburten-Überschuß bezw. -Mehrfuß	- 19 478	+ 42 840

Die Zahl der durchschnittlichen Eheschließungen, auf 10 000 Einwohner berechnet, ist von 142 im Jahre 1934 auf 136 im Jahre 1935, die der Geburten von 161 auf 152 zurückgegangen, die Zahl der Todesfälle dagegen von 151 auf 157 gestiegen. Aus dem Geburtenüberschuß von 10 Kindern auf 10 000 Einwohner ist 1935 ein Unterschub von 5 Kindern geworden.

## Regionalpakte als Allheilmittel

Paris, 14. Mai. In den Betrachtungen, die die Pariser Presse der beendeten Ratsitzung widmet, kommt fast übereinstimmend die Auffassung zum Ausdruck, daß die von allen Seiten als notwendig erkannte Reform des Völkerbundes am besten durch den Abschluß regionaler Pakte gegenseitigen Bestandes erfolgen könne, die, wie der „Figaro“ schreibt, nach französischem Muster in einem allgemeinen Sicherheitspakt ihre Krönung finden könnten. Es gebe keine bessere Sicherheit, meint das Blatt, als Verträge, welche Namen man ihnen auch geben möge.

Für den französischen Plan der Regionalpakte hat die außenpolitische Mitarbeiterin des „Devoir“ schon den ersten Pakt bereit. In Italien wieder in die europäische Zusammenarbeit hineinbringe, nämlich den Mittelmeerpakt, zu dessen Abschluß angeblich nach Auffassung Gensers Kreise Frankreich die Initiative ergreifen solle. Dieser Pakt solle Frankreich, England, Spanien, Italien, Jugoslawien, Griechenland und die Türkei umfassen, die sich sämtlich zum gegenseitigen Beistand im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes verpflichten sollten. Sie würden dadurch praktisch die Aufrechterhaltung des Status quo gewährleisten.

## Ausnahmezustand in Jerusalem

Jerusalem, 14. Mai. Ueber die Altstadt von Jerusalem wurde am Mittwoch im Zusammenhang mit der Erschießung von zwei Juden der Ausnahmezustand verhängt. Das Betreten der Altstadt zwischen 20 Uhr und 6 Uhr ist untersagt. Zahlreiche Juden verlassen aus Furcht vor einem Pogrom unter Polizeischutz die Stadt.

Hochspannung in Jerusalem

Panzerwagen in den Straßen

Jerusalem, 14. Mai. Die Flucht der jüdischen Bevölkerung aus der Altstadt von Jerusalem hält an. Unter dem Schutz der Polizei verlassen die Juden die mohammedanischen Stadtviertel, um sich in Sicherheit zu bringen. Am Donnerstag früh wurde in der Altstadt die Leiche eines ermordeten Arabers aufgefunden. Die Ermordung hatte eine weitere Verschärfung der Lage zur Folge. Die Erregung unter der mohammedanischen Bevölkerung steigerte sich anlässlich der Ueberführung des Ermordeten von Jerusalem in seine Heimat nach Hebron zur Siedehitze. Bei einer Schlägerei wurde ein Jude schwer verletzt. Zahlreiche jüdische Läden haben auch in den neuen Stadtvierteln Jerusalems geschlossen.

Die Stadt wird durch ein starkes Truppenaufgebot gesichert. Panzerwagen fahren durch die Straßen. Der von den Behörden über Jaffa und die Altstadt von Jerusa-

lem verhängte Ausnahmezustand dauert an. Obwohl sich in den übrigen Teilen des Landes nur kleinere Zwischenfälle ereigneten, wird die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Palästina erwartet.

## Aufruf

### zum Reichs-Jugendherbergs-Opfertag

Berlin, 14. Mai. Anlässlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen am 16. und 17. Mai haben die Reichsminister Göring, Dr. Göttsche, Dr. Frick, Generalfeldmarschall von Blomberg, Rust, Kerrl, Dr. Frank, Darré, Selbte, Freiherr von Eichenlaub, Schwerin von Krosigk, Dr. Görtner und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

„Durch alle Gauen unseres schönen freien Vaterlandes wandern heute die fröhlichen Gruppen deutscher Jugend. Aus ihren Liedern klingt die Liebe zu Volk und Führer. Sie kommen aus den Straßen und Gassen der Städte, aus den Betrieben und Schulen. Sie wollen Deutschland sehen und es kennenlernen, dieses Deutschland, das durch die Tat des Führers schöner geworden ist. All unsere Sorge und die Liebe des Führers gehört dieser Jugend, die einstmals unser Volk weiterführen soll. Wir wollen ihr helfen und mit uns jeder deutsche Volksgenosse. Selbst mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!“

### Tagesbefehl des Reichsjugendführers

NSA. Berlin, 14. Mai. Der Reichsjugendführer hat zum Reichswerbe- und Opfertag am 16. und 17. Mai 1936 folgenden Tagesbefehl erlassen:

Jugend Adolf Hitlers!

Der Deutsche Jugendherbergsverband hat sich seit jeher das Ziel gesetzt, der deutschen Jugend durch Errichtung zweckmäßiger und schöner Unterkunftsstätten die Möglichkeit zu schaffen, unser deutsches Vaterland auf Fahrt und Wanderung kennenzulernen. Seit über 2000 Jugendherbergen dienen in allen Teilen des Reiches dieser Aufgabe. Der letzte Reichswerbe- und Opfertag gab uns die Möglichkeit, im Jahre 1935 56 neue Jugendherbergen zu errichten, die in ihrer architektonischen Gestaltung und schlichten Schönheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus Bewunderung gefunden haben. Fast 110 000 Uebernachtungen ausländischer Jugendlicher sind im vergangenen Jahr zu verzeichnen gewesen. Sie sind der Beweis für die kameradschaftliche Verständigung zwischen den jungen Generationen der Völker. Die deutsche Jugend hat mit 6,5 Millionen Uebernachtungen das deutsche Jugendherbergswerk zu einer erzieherischen Einrichtung von Welttrang erklärt.

In diesem Jahre geht es darum, dem Jugendherbergsgedanken neue Freunde und neue Mittel zu gewinnen. Jeder von uns muß durch unermüdblichen Sammeleifer auch in diesem Jahre mitmachen, eine Reihe neuer Jugendherbergen zu bauen, damit jede deutsche Landschaft unseren wandernden Kameraden und Kameradinnen ganz erschlossen wird. Der verstorbene Herr Reichspräsident hat sich als einer der eifrigsten Förderer unseres Wertes einst persönlich für den Ausbau des Deutschen Jugendherbergswerkes eingesetzt. Unser Führer Adolf Hitler kümmert sich in liebevoller Sorge um alle Einzelheiten unseres Bauprogramms.

Du, deutsche Jugend, mußt nun auch deinerseits dafür sorgen, daß jeder deutsche Volksgenosse und jede Volksgenossin am kommenden Samstag und Sonntag ihr Opfer geben. Wer für das deutsche Jugendherbergswerk gibt, bringt unserer Jugend Glück und Gesundheit.

Baldur von Schirach.

## Lokales

Waldbad, den 15. Mai 1936.

Seinen 75. Geburtstag feiert heute in voller geistiger und körperlicher Frische Herr Karl Rappher, Rennbachstraße. Der Jubilar ist ein alter Arbeitsveteran und ist 54 1/2 Jahre in die Papierfabrik zur Arbeit gegangen. Erst seit 2 Jahren hat Rappher sich zur wohlverdienten Ruhe gesetzt. Wir gratulieren dem Jubilar herzlichst und wünschen ihm einen recht angenehmen Lebensabend.

Vereitelter Einbruch durch die Aufmerksamkeit eines Wächters des Sicherheits- und Bewachungs-Instituts. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gegen 2 Uhr wurde der Hühnerstall des Platzmeisters Eberhard von Einbrechern heimlich betreten. Der Wächter nahm diesen Einbruch fest. Dabei kam es zum Handgemenge, wobei der Wächter einen Messerstich ins Bein bekam. Durch die Verletzung ist der Einbrecher in der Dunkelheit der Nacht dem Wächter entkommen. Meldungen sind ergangen an die Polizei- und Gendarmeriestation.

### Berufsfeuerwehrmänner müssen Soldaten gewesen sein

In Zukunft sollen bei der Einstellung in die Berufsfeuerwehren nur Bewerber berücksichtigt werden, welche ihrer Wehrpflicht genügt haben. Die Bestimmungen über die den Versorgungsanwärtern vorbehaltenen Stellen, sowie über die bevorzugte Einstellung alter Kämpfer der Bewegung bleiben unberührt. Den anerkannten Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, die die sportliche Ausbildung pflegen, wird gestattet, das für die Feuerwehren eingeführte Sportabzeichen an den Übungshelden anzubringen.

### Der Arbeiter kann wieder sein Glas Bier trinken

Die Besserung der Lebenshaltung des deutschen Volkes, die sich in der Steigerung der Konsumkraft offenbart, ist auch dem Bierverbrauch zugute gekommen, der in den Krisenjahren einen beträchtlichen Tiefstand erreicht hatte. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes ist vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936 in Deutschland ein Bierverbrauch von 39 753 695 Hektoliter festgestellt worden. Diese Menge liegt um rund drei Millionen Hektoliter über der des Rechnungsjahres 1934, wo nur ein Gesamtverbrauch von 36 837 700 Hektoliter ergelzt worden war. Der Arbeiter kann wieder sein Glas Bier trinken.

### Zehntägige Erholungsreisen für unsere Kriegsschädigten

Als zusätzliche Vergünstigung hat die nationalsozialistische Opferversorgung zehntägige Erholungsreisen für Kriegsschädigte organisiert in gesundheitlich vorteilhafte Orte und Gegenden Deutschlands. Für die Teilnehmer sind die Reisen völlig kostenlos.

Ein amerikanischer Mathematiker namens Martinori hat ein Buch von 400 Seiten über die Zahl 7 herausgegeben. Er erzählt unter anderem in seinem umfangreichen Werk alle die seltsamen Sagen, Mythen und abergläubischen Vorstellungen, die sich an die Zahl 7 knüpfen.



# Württemberg

Stuttgart, 14. Mai. (Korpsführer Hühlein kommt.) Aus Anlaß des Internationalen Solitude-Kennens am kommenden Sonntag, 17. Mai, wird der Führer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühlein, nach Stuttgart kommen und damit sein Interesse an dieser großen motorsportlichen Veranstaltung im Südwesten bekunden.

Höhere Bauerschule. Die Höhere Bauerschule in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1936 von 253 Studenten besucht.

Vom Roten Kreuz. In feierlichem Rahmen wurden am Mittwoch im Eduard Weisser-Haus etwa 100 Samaritanerinnen des Kreises Stuttgart vom Roten Kreuz, die in einem vierteljährigen Kurs die erste theoretische Ausbildung hinter sich haben und nun in Krankenanstalten praktisch weiter geschult werden, durch die Landesfrauenleiterin zum Dienste des Roten Kreuzes verpflichtet.

Sachverständiger für den Musikunterricht. Der Kultminister hat den Oberreallehrer Ganzer am Königin-Katharina-Stift in Stuttgart zum Sachverständigen für den Musikunterricht an den württembergischen Schulen bestellt. Er hat in dieser Eigenschaft den Kultminister und die Ministerialabteilungen für die höheren Schulen und für die Volksschulen in grundsätzlichen Fragen des Musikunterrichts und der Musikerziehung zu beraten.

Erholungsurlaub der Beamten. Die Bekanntmachung des Staatsministeriums über den Erholungsurlaub der Beamten im Rechnungsjahr 1928 vom 10. Mai 1928 gilt bis auf weiteres. Die Urlaubsdauer richtet sich nach dem Lebensjahr, das der Beamte in dem in Betracht kommenden Rechnungsjahr beginnt, auch wenn er den Urlaub vor Beginn des neuen Lebensjahrs antritt.

Bad Cannstatt, 14. Mai. (Eröffnung der Hauptkurzeit.) Am Samstag, 16. Mai, wird die Hauptkurzeit in Bad Cannstatt mit einem Frühlingsfest im Kurpark eröffnet. Das reichhaltige Programm sieht die Mitwirkung erster Künstler vor.

Bad Cannstatt, 14. Mai. (Aus dem Fenster gesprungen.) Am Donnerstag vormittag stürzte sich eine 49 Jahre alte Frau vom Dachboden eines zweistöckigen Hauses in der Rindbachstraße in Bad Cannstatt. Sie erlitt schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Reiningen, Oß. Leonberg, 14. Mai. (Blutvergiftung.) Der Traubenwirt und Schlosser Hermann Eberle verunglückte vor einigen Tagen in dem Betrieb der Daimlerwerke in Sindelfingen, wo er in Arbeit stand. Er zog sich an einer Hand eine scheinbar nicht gefährliche Verletzung zu. Obwohl er ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen er im Kreiskrankenhaus starb.

Schwäb. Gmünd, 14. April. (Neuer Stadtpfar-

rer.) Zum ersten Stadtpfarrer der evangelischen Armen-gemeinde Schwäbisch Gmünd wurde Stefan Teufel in Neuenstadt a. R. ernannt. Er ist 49 Jahre alt und nahm am Weltkrieg als Offizier teil.

Mögglingen, Oß. Gmünd, 14. Mai. (Der Führer als Ehrenpatte.) Der Führer und Reichsführer übernahm die Ehrenpatenschaft für die als 22. Kind der Tagelöhnerseheleute Johannes und Kreszenz Knöbler in Mögglingen geborene 11. Tochter Luzia und ließ der nunmehr je elf Knaben und Mädchen zählenden Familie Knöbler eine Ehrengabe zugehen.

Angelsingen, 14. Mai. (Turn- und Festhalle.) Zum diesjährigen Pfingstmontag-Markt wird die neue Turn- und Festhalle feierlich eingeweiht werden. Es werden hierzu hervorragende Vertreter der Partei und der Behörden erwartet. Die im Jahre 1935 begonnene neue Halle ist schon jetzt eine Zierde der Stadt. Diese kann auf das Bauwerk auch deshalb besonders stolz sein, weil sich an den Arbeiten ja sämtliche Einwohner auch als Mitwirkende betätigt haben. Außerdem wird die Einweihungsfeier am Pfingstmontag-Markt noch eine weitere Besonderheit haben, denn es gelangt nach dem Festzug das neue Angelsinger Heimatspiel zur Aufführung. Es ist das eine wälsch neuartige Dichtung mit eigener Musik, Tänzen und Reigen.

Schussenried, Oß. Waldsee, 14. Mai. (Verunglückt.) Hausverwalter Ehrle von hier verunglückte mit seinem Motorrad in einer Kurve zwischen Urach und Münningen sehr schwer. Die Ursache des Unglücks war der Zusammenstoß mit einem Radfahrer.

Tuttlingen, 14. Mai. (Betriebsunfall.) Am Mittwoch ist in der Metallwarenfabrik Binder der 28 Jahre alte Meistermeister Ernst Hefner tödlich verunglückt. An seinem Arbeitsplatz zerbrach eine Polierscheibe und schleuderte eines ihrer Stücke mit solcher Wucht gegen seine Brust, daß das Herz eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

## Aus dem Gerichtssaal

### Berliner Baugruben-Einsturz vor Gericht

Berlin, 14. Mai. Die mit besonderer Spannung erwartete Aussage des Führerunternehmers Paul Krause aus Neutölln, der zur Entlastung des Angeklagten Roth geladen worden war, brachte zwar ausschlagreiche Enthüllungen über gewisse geschäftliche Gepflogenheiten im Baugewerbe, führte im übrigen aber nicht zu einer Entlastung des Angeklagten. Roth selbst schloß die ausgedehnten Erörterungen, indem er erklärte, er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß Dümke, als im Untergrundbau erfahrener Fachmann, absichtlich tiefer geschachtet habe, bloß um für sich dunkle Geschäfte mit Kies machen zu können. Der Vorsitzende stellte darauf fest, daß er diese den Angeklagten ehrende Erklärung zur Kenntnis nehme.

Der Zeuge Krause war für den Hauptführerunternehmer Gebauer tätig und ist nach seiner Darstellung von Dümke eines Tages befragt worden, ob er keine Verwendung für Kies aus der Bauarube habe. Er suchte sich daraufhin einen Abnehmer.

mit dem er einen Preis von 3,50 bis 4 RM. pro Kubikmeter vereinbarte, während er selbst den Lastzug mit 5 RM. und später mit 10 RM. an Dümke bezahlte. Dümke hat für die gelieferten 200 Kubikmeter Kies im ganzen 110 RM. von dem Zeugen erhalten. Am Morgen des Unglückstages war Krause zunächst auf einer anderen Baustelle. Da wurde ihm von einem Mann ausgerichtet, Dümke lasse ihn grünen und er möchte „mit Bewegung kommen“ (Weiterleit). Er hatte keine Zeit und gab die 10 RM., auf die in der Bestellung angespielt wurden, dem Mittelmann mit. Im Verlauf des Vormittags kam Krause zur Baustelle in der Hermann-Göring-Straße, wo für ihn bereits ein Lastzug mit Kies abgeholt worden war. Als er gegen 10.30 Uhr mit Dümke wegen einer weiteren Fahrt verhandelte, sagte ihm dieser, er könne sie bekommen, aber er müsse das Material heute abholen, weil der Greifer noch umgestellt werden müsse. Dann fuhr Dümke nach der Darstellung des Zeugen fort: „Ich habe schon viel zu viel geschachtet. Die Pölsen laufen uff. Ich habe schon Pöcher machen müssen und habe wieder Sand reingeworfen, damit das nicht so auffällt!“

Auf Befragen des Vorsitzenden meinte der Zeuge, Dümke hätte auch mit anderen Führerleuten solche Geschäfte gemacht. Seiner Meinung nach müsse auch die Kolonne, die mit Dümke zusammen gearbeitet habe, beteiligt gewesen sein. „Wenn ich oben am Kran stand“, fuhr der Zeuge fort, „konnte ich beobachten, daß von der einen Seite die Loren mit Kies und von der anderen Seite die mit Sand herantamen. Wenn oben ein Lastzug stand, der nicht bezahlte, dann wurde zusammengeknipst, daß das Zeug nicht zu gebrauchen war! Stand aber ein Zug da, der bezahlte, dann wurde reiner Kies eingeladen.“ Dümke habe dabei gestanden und die Arbeit des Greifers dirigiert.

Dem Zeugen Krause wurde der Vorarbeiter Pauers, der Stellvertreter des ums Leben gekommenen Schachtmeisters, gegenübergestellt. Pauers erklärte, er habe von Kiesgeschäften keine Kenntnis.

Auf eine Frage des Vorsitzenden stellte der Angeklagte Roth fest, daß derartige Kiesgeschäfte im Tiefbau gang und gäbe seien. „Solange der Schachtmeister keine Dummheiten beim Ausschachten machte, hatte ich nichts dagegen. Auf einem anderen Blatt steht allerdings, was hier zur Sprache kam. Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß Dümke von sich aus tiefer geschachtet hat, nur um Kies verkaufen zu können. Ich habe ihn oft genug darauf aufmerksam gemacht, daß er unter keinen Umständen tiefer gehen darf, als angegeben ist, und er als alter Fachmann wußte genau, was das Freihängen von Trägerfüßen bedeutet.“

Aus dem Zahlmeister wird der Verwaltungsoffizier. Infolge der Schaffung des Marineverwaltungsoffizierskorps werden für die Land- und Landhärten Dienststellungsbezeichnungen bei der Marine neu geregelt. Dabei verschwindet u. a. der bisherige Begriff „Zahlmeister“, um durch den neuen Begriff „Verwaltungsoffizier“ ersetzt zu werden.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zsh. Th. Gsch) Nr. 4, 36. 755. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

## Bahnhof Wildbad

# Sommer-Fahrplan

gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober 1936.

### Richtung nach Pforzheim

Abfahrt	Bemerkungen
4.35	Sonntags
5.46	Werktags
6.48	
8.18	(dir. Wg. Stuttgart u. Berlin)
9.13	
11.25	
12.42	Eilz. 30. 5. — 6. 9. dir. Wg. Karlsruhe und Frankfurt
13.19	
15.24	
16.28	
18.02	S bis 30. 6. u. ab 11. 9. Tgl. 1. 7. — 10. 9.
19.05	
19.19	S und Sa bis 15. 9. nach Stuttgart
20.01	Sonntags
20.55	
22.32	S 14. 6. — 10. 9.

### Richtung von Pforzheim

Ankunft	Bemerkungen
7.34	
8.29	S bis 15. 9. von Stuttgart
8.45	
9.44	
11.08	
13.00	
13.49	Samstags
14.48	S bis 6. 9.
14.54	Sa bis 15. 9. von Stuttgart
15.18	
16.16	Eilz. 30. 5. — 6. 9. von Frankfurt (Main)
17.39	
18.23	W. ausg. Sa.
19.41	
20.38	Werktags
21.15	Sonntags
21.24	Eilz. bis 16. 9. Stuttgart u. Berlin
23.45	

\* = Züge mit 60% iger Fahrpreisermäßigung.

Fahrpreise von Stuttgart H.	nach Wildbad und zurück = 2.70 RM
von Ludwigsburg	nach Wildbad und zurück = 2.30 RM
von Bietigheim Wbg.	nach Wildbad und zurück = 2.00 RM
von Vaihingen Enz Rb.	nach Wildbad und zurück = 1.60 RM
von Mühlacker	nach Wildbad und zurück = 1.20 RM
von Pforzheim	nach Wildbad und zurück = 0.80 RM

### Stadt Wildbad.

## Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Am Samstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr hält in der Wilhelmsschule Herr Rektor Dengler einen Vortrag über den Kartoffelkäfer und seine Bekämpfung.

Bei der Wichtigkeit der Sache ist es Pflicht jedes Kartoffelbauers, zu dem Vortrag zu erscheinen.

Der Bürgermeister.

### Stadt Wildbad.

## Stadtbücherei.

Die Bücherausgaben am Freitag, den 15. ds. Mts. und am Freitag, den 22. ds. Mts. fallen aus.

### Wildbad.

## HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 16. Mai 1936, im „Wildbader Hof“ stattfindenden

## HOCHZEITS-FEIER

höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Treiber

Schlosser  
Sohn des Jakob Treiber.

Frieda Günthner

Tochter des Gef.  
Frdr. Günthner, Nonnenmü.

Kirchgang 12 Uhr.

### Der

## Männergesangverein Liederkranz

veranstaltet unter Mitwirkung des Staatl. Kurorchesters zur Feier seines 80jährigen Bestehens

am Sonntag, den 17. Mai 1936, abends 8.30 Uhr im Staatlichen Kursaal ein

## FESTKONZERT

verbunden mit Sängerehrungen und anschließender Tanzunterhaltung.

Die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins samt Angehörigen, sowie alle Freunde des Männergesangs und guter Musik sind hiezu herzlich eingeladen.

Eintritt für Mitglieder und Angehörige des Vereins, sowie für Inhaber von Kurtax- und Dauerkarten frei. Eintrittskarten für sonstige Besucher zu 1 Mark an der Kasse.

## Freundliches, ehrliches Mädchen

zur Hilfe im Laden gesucht.  
Berita Neumann  
König-Karlstraße 47.

## Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad

21. Mai: Sternwanderung Hohennagold.

14. Juni: Hauptversammlung des S.-V. in Baden-Baden. (Autofahrt.)

Anmeldungen bitte sofort an Ehmann, Muß und Dengler. Der Vorstand.



## Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

**3 Sonder-Angebote!**

Tafel-Hels	1000 gr	37
Maffaroni	1000 gr	70
Brechbohnen Rio-Dof.		48

und 3% Rabatt

**Thams & Garfs**  
Wildbad Tel. 383